

Heide-Archiv-

Chronikblätter

Zur Geschichte der Dageförde-Sippe

Nummer 1

August 1935

Bericht über die vierte Dageförde-Familienverbandstagung.

Von B. Dageförde, Harburg-Wilhelmsburg.

Der Familienverband der Dageförde feierte am 16. Juni 1935 das Fest seines zehnjährigen Bestehens in dem Heidedorf Müden a. d. Örtze.

Schon im Jahre 1895 hat Bernhard Dageförde die Erforschung der Geschichte seines Geschlechtes begonnen. Eigenartig war die erste direkte Veranlassung dazu.

Im Jahre 1895 besuchte ich den alten Küster und Lehrer zu Ramelsloh. Dasselbst hatte Ansgar, der Apostel des Nordens, als er 845 vor den Normannen aus Hamburg flüchten mußte, ein Kloster gegründet. Von der frommen Matrone Ikia erhielt er den Platz geschenkt. Nach der Reformation wurde aus dem Kloster ein Stift mit 1 Dechant, 4 Kanoniki und 2 Vicaren, von diesen Geistlichen war der ältere der „Senior“ des Stiftes.

Heute befindet sich noch ein Grabstein an der Stiftskirche zu Ramelsloh mit der Inschrift:

Als ich 1895 in Ramelsloh war, bemerkte der Küster beiläufig, daß noch ein Grabstein von einem Dageförde auf dem Kirchhof gestanden, jetzt aber von den Leuten vom Friedhof geholt und irgendwo als Trittstein vor einer Haustür im Ort liege. Wir gingen auf die Suche und fanden bald Grabsteine in dieser Benutzung und endlich auch den Dagefördestein, mit der Inschrift nach unten gelegt, vor einer Abbauertür. Der Hausbesitzer machte große Augen, als ich ihm erklärte, der Stein wäre das Eigentum meiner Familie und ich verlangte, daß er ihn sofort wieder nach dem Kirchhof brächte. Als er erklärte: Ich habe ihn nicht geholt und schaffe ihn auch nicht wieder hin, nahm ich mir zwei Männer, die ihn gleich zurückbrachten und an der alten Stelle, wo er seither gestanden, eingruben. Nach etwa zehn Jahren

war er wieder fort. Auch da fanden wir ihn wieder als Trittstein. Jetzt beschrieb ich diese Begebenheiten der Direktion der Klosterkammer in Hannover und bat, den Stein mir doch ausliefern zu wollen, damit er als Andenken der Familie erhalten bleibe. Die Klosterkammer schrieb zurück, daß sie mir den Grabstein leider nicht überweisen könne, aber strenge Anweisung gegeben hätte, für die Erhaltung des Grabsteines Sorge zu tragen.

Kürzlich war ich wieder in Ramelsloh und konnte den Stein nicht finden. Ich suchte den Pastor auf, der nun mit mir nach der Kirche ging und mit Genugtuung den wohlverwahrten Grabstein zeigte.

Dieser Joachim Dageförde war 1579 gestorben. Wir finden aber von dem Jahre 1608 ab, in alten Urkunden mehrfach benannt, wieder einen Senior Joachim Dageförde in Ramelsloh. Dort war er also der erste Stiftsprediger. Er hatte eine ganz vorzügliche Handschrift, die noch in mehreren großen Schriftsätzen vorhanden ist. Er trat gegen die Herzoginwitwe Dorothea, eine geborene dänische Königstochter, auf, die auf dem Schloß in Winsen a. d. Luhe ihren Witwensitz hatte und etwa dreißig Frauen, die der Zauberei beschuldigt, als Hexen auf dem Scheiterhaufen verbrennen ließ.

Nun wieder zurück zu meinem ersten Besuch in Ramelsloh im Jahre 1895. Der Küster führte mich auch in die Kirche an die Orgel. Eine Inschrift an derselben besagte, daß diese Orgel von einem J. H. L. Dageförde gestiftet. Als die alte Kirche nach Jahren abgebrochen wurde, wollte ich das Brett vor der Orgel mit der Dagefördeinschrift gerne haben, doch der Kirchenbaumeister hat es mit anderen Altertümern nach Hannover gesandt.

Von dem Küster erfuhr ich auch, daß die Ortseingesessenen, die bis dahin nach der Kirche in Pattensen gehörten, erst 1648 auf ihr Ansuchen in die Stiftskirche eingepfarrt worden sind und daß in den Akten des St. Michaelisklosters in Lüneburg noch mehr von den Dageförden zu finden wäre. Als ich dort persönlich vorsprach, wurde ich unfreundlich empfangen und bekam keinen Zutritt zum Klosterarchiv. Damals fand ich in der Michaeliskirche das Dageförde-Wappen auf der Äbtetafel und in Stein gehauen, das Bildnis des Abtes Wernerus II. (v. Dageförde). Meine Freude über diesen Fund war groß und faßte ich den Entschluß, nun mit aller Kraft weiter zu forschen.

Ich fing bei mir an. Dann erzählte mein Vater seinen und seiner Eltern Lebenslauf. Von den Großeltern wußte er nichts mehr. Auch von meiner Mutter und deren Vorfahren schrieb ich manches nieder, so daß ich mit dem Ergebnis schon recht zufrieden war.

Leider wurden bei einem Brandunglück auf dem Lande am 2. Pfingsttage 1907 meine sämtlichen familiengeschichtlichen Aufzeichnungen vernichtet.

Dennoch hatte ich 1914 das große Geschlecht der Dageförde erforscht, in 14 Familien-Stammtafeln gegliedert und keinen lebenden Dageförde vergessen. Wenn meine mühselige Arbeit von Segen für mein Geschlecht werden sollte, mußte ich, um auch vielen Stoff aus meinem Kopf los zu werden, selbst in der Zeitungsunst des Krieges, 1915 den Druck, der ca. 2400 M kostete, wagen. Jetzt würde der Druck über 4000 M kosten, so hoch sind die Löhne geschwollen und im Druckergewerbe nicht wieder gesenkt.

Durch den Krieg, seinen traurigen Ausgang und durch Überarbeitung in der Schule veranlaßt, brach ich 1920 mit meinen Nerven gänzlich zusammen, so daß ich nach einigen Tagen nur noch ein Körpergewicht von 96 Pfund behielt. Unter unsagbaren Schmerzen wurden nach 8 Wochen fettesten Ernährung die Nerven allmählich wieder rege: erst im Rücken, dann Oberschenkel, die Knie, die Waden, das Aufleben der Nerven in den Füßen und darauf im Leibe war mit nicht auszusprechenden Schmerzen verbunden. Ich wollte wieder besser werden. Der feste Wille und die große Energie bei der guten Nahrungsaufnahme von Milch, Sahne, Eier, Schinken usw., was alles bei nahverwandten Bauern, die mich aufnahmen, unbegrenzt mir in Küche, Speisekammer und Keller zur Verfügung stand, und die Pflege meiner immer sorgenden lieben Frau, haben mich mit Gottes Hilfe wieder zu voller Kraft kommen lassen. Nur das Sprechen ist mir zehn Jahre lang äußerst schwer geworden. Erst jetzt bin ich auch damit wieder auf den früheren guten Stand gelangt.

Die unheilvollen Folgeerscheinungen der Kriegsniederlage bedrückten mich in der Zeit von 1919 bis 1933 schwer und ließen in mir keinen wahren frohen Sinn aufkommen. Wohl habe ich 1925 den Familienverband der Dageförde gegründet, weil Dageförde mich dazu drängten, aber meine Bedenken haben sich als berechtigt erwiesen: Verzagtheit und Geldknappheit behinderten die Sache, wenn auch der Besuch der Tagungen gut war.

In der Gründungsversammlung des Dageförde-Verbandes waren in Hermannsburg 150, in Dageförde-Bergen 1928 sogar 170, in Fallingbostal 1931 – der Zeit des größten Elends – 90 und in Müden a. d. Örtze 1935 über 100 Dageförde versammelt. Vor dieser letzten Versammlung machte uns das Wetter am Tage vorher einige Sorge, ja selbst die Nacht hindurch wurde die Gegend bis in den Morgen hinein mit starken Regengüssen überschüttet, der letzte ging um ½ 10 Uhr vormittags nieder. Dann gab es helles, sonniges Wetter, was zur Hebung der Feststimmung außerordentlich beitrug.

Unsere vierte Familientagung in Müden a. d. Örtze.

Auf unserer vierten Familientagung in dem uralten Heidedorf Müden im Örtzetale gedachten wir zugleich des zehnjährigen Bestehens unseres Familienverbandes, der erst zehn Jahre nach dem

Erscheinen der „Geschichte der Dageförde“, im Jahre 1925, gegründet wurde. Die traurige Zeit der Not und des Elends während des Weltkrieges wie auch erst nach demselben hielt uns davon ab.

Das Dorf Müden ist das alte „Mutha in Muthiwidde“, das schon 1022 in einer Urkunde genannt wird. Nach der zweiten bekannten Urkunde aus dem Jahre 1185 war in Müden eine Kapelle, die von der Kirche in Hermannsburg mit versehen wurde. 1444 wurde Müden mit umliegenden Ortschaften ein eigenes Kirchspiel.

Nun begrüßte der Bürgermeister von Müden, Heinrich Dageförde, die Versammlung und einzelne Mitglieder mit warmempfundenen Worten.

Der Vorsitzende fuhr fort und verglich die Zeit nach dem Weltkriege mit der nach dem 30. Januar 1933 und hob hervor, daß wir heute unser Haupt wieder im Glauben an die Zukunft unseres Volkes stolz erheben können. Wir haben unsere Ehre, Kraft und Wehr wiedergewonnen. Darüber sind wir alle voller Freude.

Nun gedachten wir eines lieben Verstorbenen.

Ich erhielt die Mitteilung:

Bockhorn, den 9. Juni 1933.

Heute morgen 5 Uhr entschlief sanft in dem Herrn im festen Glauben an seinen Erlöser unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Heinrich Dageförde

im 91. Lebensjahre.

Nicht nur seine äußere große, kräftige Gestalt war uns im Alter immer mehr die eines Patriarchen in unserer Familie, auch seine Freundlichkeit, Hilfsbereitschaft mit der Tat, Güte und Gerechtigkeit war und soll uns ein Vorbild bleiben in seiner großen Familie, in seinem Ort und in seinem großen Bekanntenkreis. Seiner gedenken wir stets mit großer Verehrung!

Wie ich erst heute erfahre, ist der Hofbesitzer Jürgen Heinrich Dageförde aus Bleckmar, geboren am 11. Mai 1866, ebenfalls im Jahre 1933 verstorben. Auch ihm wollen wir ein treues Gedenken bewahren und in herzlicher Teilnahme der Nächstverwandten gedenken.

Ich begrüße mit Freuden im Namen aller besonders herzlich den nie auf unseren Tagungen fehlenden lieben 88 jährigen Louis Dageförde aus Ahlden, der keine Mühe und Unbequemlichkeiten scheut, um in unserer Mitte zu sein. Wir wünschen ihm alles Gute für seine ferneren Erdentage und daß sein Lebensabend ohne sonderliche Beschwerde sein möge! – Auch begrüße ich herzlich den hier bei uns auf der Tagung völlig unverhofft eingetroffenen, über 70 Jahre alten Farmer und Pastor Hans Heinrich Dageförde aus Rockford, Spokane Co, Washington, gebürtig aus dem Dageförde-Meiern Hof in Bleckmar, und seine freundliche Frau Christine, die aus Oldendorf stammt und ehemals lange mit Umsicht in Pastors Hause in Hermannsburg waltete. Dieser liebe Gast, Hans Heinrich Dageförde, führte die Anwesenden durch seine Erzählungen in die derzeitigen Verhältnisse der Vereinigten Staaten von Nordamerika ein und gab Aufschluß über die soziale Stellung der Deutschamerikaner und ihre Kultur. Nach Mitteilungen

von Erlebnissen während des Weltkrieges wurden auf seinen Wunsch viele Fragen aus der Versammlung an ihn gerichtet, die er in freundlichem Entgegenkommen eingehend beantwortete. Alle Dageförde sind ihm dafür herzlich dankbar und werden seine Frau und ihn in gutem Andenken bewahren, und wenn der liebe Hs. Heinrich Dageförde mal nach Zeiten ein ausführliches Schreiben über sein, seiner lieben Frau und seiner Kinder Tun und Treiben wie Ergehen an den Familienverband der Dageförde richten wollte, so würden wir uns alle auf der Familientagung 1938 darüber herzlich freuen. Auch hoffen wir auf seine und seiner Söhne Mitgliedschaft, damit sie dauernd mit uns in Verbindung bleiben, so daß wir von ihnen und sie von uns erfahren.

Sodann wurden Begrüßungsschreiben von dem Siedler Hermann Dageförde, sonst in Hörsten, jetzt in Frielingen bei Soltau, von dem Magistrats-Schulrat Hermann Dageförde, der uns allen von der Berger Tagung in bester Erinnerung ist, sonst in Berlin, jetzt bei seinem Sohn, dem Forstmeister Hans-Dietrich Dageförde, in Altkrakow, Kr. Schlawe (Pommern), und von dem Postinspektor Ernst Dageförde in Bad Kissingen, verlesen.

Den veränderten Verhältnissen Rechnung tragend, wurden von der Versammlung die Satzungen geändert und folgende Fassung angenommen.

Familienverband der Dageförde.
Gegründet am 3. Oktober 1925 in Hermannsburg.

Satzungen

§ 1. Zweck des Verbandes.

Der Familienverband der Dageförde pflegt das Gefühl der Zusammengehörigkeit, sorgt für die Erhaltung etwaiger Familiendenkmäler und Urkunden, fördert die Familiengeschichtsforschung usw.

§ 2. Mitgliedschaft.

Der Verband wird gebildet aus:

- a) ordentlichen Mitgliedern, das sind solche, die den Namen Dageförde tragen und solche Frauen, die vor ihrer Verheiratung den Namen Dageförde geführt haben, sowie deren Ehemänner;
- b) außerordentlichen Mitgliedern, das sind solche Männer und Frauen, die der Familie Dageförde reges Interesse entgegenbringen.

Über die Aufnahme außerordentlicher Mitglieder entscheidet der Vorstand.

Die Mitgliedschaft hört auf mit dem Tode, dem Austritt oder dem Ausschluß aus dem Verband. Letzterer kann erfolgen, wenn sich ein Mitglied durch ehrenrührige Handlungen des Namens Dageförde nicht würdig erweist.

Jeder Haushaltsvorstand und jede selbständige Einzelperson zahlt als Mitglied einen jährlichen Beitrag von 2,50 Mark.

§ 3. Verwendung der Beiträge.

Aus den Beiträgen sollen der Familienforschung dienende Schriften angeschafft, sowie die Kosten der Ausarbeitung und der Drucklegung von „Heide-

Archiv-Chronikblätter“ zur Geschichte der Dageförde, verbunden mit ausführlichem Bericht über die Familientage, wie auch möglichst jedesmal eine Liste der auf den Familientagen anwesenden Dageförde, wie für Anlage und Fortführung neuer Schreibchronikbücher, bestritten werden, ebenfalls die geschäftlichen Barauslagen der Vorstandsmitglieder.

Die „Heide-Archiv-Chronikblätter“ für Dorf-, Hof- und Sippenforschung des „Heide-Archiv-Dageförde“ sind das Veröffentlichungs- und Bekanntmachungsorgan des mit ihm in Forschungs-Arbeitsgemeinschaft stehenden „Dageförde-Familienverbandes“.

Jedes Mitglied erhält diese „Heide-Archiv-Chronikblätter“.

Auf den Familientagen ist über Einnahme und Ausgabe Rechnung zu legen.

§ 4. Vorstand.

Der Vorstand, welcher auf dem ersten Familientage gewählt ist, besteht aus dem Vorsitzenden, dem Schriftführer und dem Kassierer. Zur Unterstützung dieses Vorstandes treten Obmänner. Diese Obmänner, zu denen auch Schriftführer und Kassierer zu rechnen sind, betreuen eine oder mehrere Familien-Stammtafeln und sind Vorstandsmitglieder. Sie erledigen die laufenden Geschäfte, sowie alle den Verband angehenden Angelegenheiten.

Scheidet ein Vorstandsmitglied aus, so wählen die übrigen Vorstandsmitglieder vorläufig ein neues.

§ 5. Familientag.

In der Regel alle drei Jahre, jetzt von 1935 ab, findet ein Familientag statt. Zur Teilnahme an demselben sind alle ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder berechtigt. Bei der Abstimmung entscheidet mit Ausnahme des in § 7 genannten Falles Stimmenmehrheit. Bei Stimmgleichheit entscheidet der Vorsitzende.

§ 6. Verpflichtung der Verbandsmitglieder.

Jedes Verbandsmitglied hat die seine Familie betreffenden Nachrichten über Geburten, Verheiratungen, Sterbefälle, Bestattungen usw. dem Vorsitzenden mitzuteilen.

§ 7. Auflösung des Verbandes.

Zur Auflösung des Verbandes ist Dreiviertel-Mehrheit der Mitgliederversammlung erforderlich. Über etwaiges Verbandsvermögen entscheidet die letzte Versammlung.

Es wurden in den Vorstand gewählt: Bernhard D. wieder zum Vorsitzenden; Bodo D., Hamburg, wieder zum Schriftführer, der Stt. II, III und IV betreut; Dietrich D., Harburg, wieder zum Kassierer, der Stt. VIII betreut; Rudolf D., Goslar, betreut Stt. VII; Ernst D., Bergen, betreut Stt. V, VI, XIII und XIV; Karl D., Uelzen, betreut Stt. X, XI und XII; Heinrich D., Fallingb., betreut **Stt.** IX.

Nun gedachte Karl Dageförde, Uelzen, in einem längeren Vortrage des verstorbenen lieben „Vater Behrens“ aus Celle. „Vater Behrens“ kam 1866 als

Lehrer nach Boye bei Celle. Die jährliche Besoldung betrug 30 Taler; er lernte früh den Wert eines Pfennigs kennen. In seinem nachherigen Schulort Kl.-Hehlen bei Celle wirkte er für Schule und Gemeinde in großem Segen. Er hatte ein schlichtes, ungeschminktes Auftreten und eine beneidenswerte Gabe des Erzählens, wobei ihn sein sonniger Humor bald zum Mittelpunkt jeder Unterhaltung machte. Aber er war kein sog. „Alleswisser“, dabei in seinem Beruf durchaus tüchtig.

Dieser kantige Niedersachse war ein bibelgläubiger Christ. In Bibel, Gesangbuch und Katechismus war er zu Hause, wie wohl selten ein Pastor. Mit besonderer Freude spielte er die Choräle meisterhaft auf der Orgel.

So haben wir des Mannes noch einmal auf unserer Tagung sehr ausführlich gedacht, der vielen zum Segen geworden ist. Seine Mutter, Catharine Marie, war die älteste Tochter des Cord Hinrich Dageförde, Bauer in Dageförde (1787 – 1860). Am 7. Februar 1929 ist „Vater Behrens“ heimgegangen.

Anwesenheitsliste.

Am Sonntag, dem 16. Juni 1935, nahmen an unserer vierten Familientagung im „Gasthof zum Örtzetal“, Inhaber: August Wessel, Müden an der Örtze, teil:

Bernhard Dageförde (D.) * ¹⁾ aus Wilhelmsburg, Hans Heinrich D. und Frau Christine D. aus Rockford, Spokane Co, Washington (Nordamerika), Louis D.* aus Ahlden, Marie D.* aus Hannover, Karl D.* und Frau Erna* aus Uelzen, Ernst D.* und Frau Frieda* aus Bergen, Elfriede D., Tochter, Karl D.*, Bollersen, Otto D.* und Frau Marie D.* aus Bergen, Wilhelm D.* und Frau Anna D. aus Bergen, Heinrich D.* und Frau Sophie D.* aus Hasselhorst, Fritz D.* aus Bleckmar, Ernst D. jr. aus Bergen, Fritz Becker und Frau Alice B., geb. D. aus Gifhorn, Marie D., Ehefrau, Marie D., Tochter, Heinrich D. aus Hermannsburg, Hermann D. und Frau aus Sülze, Willy D. und Braut aus Hannover, August D. und Frau Emma D. und Tochter Elli D. aus Scheunen, Hermann D.* und Frau Marie D.* aus Widderhausen, Karl D., Haussohn, und Marie D., Haustochter, aus Bleckmar, Otto D., Haussohn, Wilhelm D., Haussohn, aus Bergen, Erna D., Haustochter, Heinrich D., jun., und Frau Hilde D. aus Wohlde, Heinrich D. aus Celle, Heinrich D., Haussohn, aus Ahlden, Heinrich D., Altenteiler, aus Müden, Ernst D.* aus Berlin, Wilhelm D. aus Wohlde, Alma und Marie D., Haustochter, aus Bergen und Wohlde, Günther D., Primaner, aus Uelzen, Mariechen D., Haustochter, Bergen, Mariechen D., Haustochter aus Ahlden (Aller), Diedrich D.* und Frau Mathilde D. aus Harburg, Rudolf D. aus Goslar, Heinrich D. und Frau Friederike D. aus Müden, Heinrich D.* und Frau Grete D.*, Sohn Willi aus Ahlden, Heinrich D.* und Frau Emma D.* aus Fallingbostel, Karl D.* und Frau Anna D.* aus Fallingbostel, Heinrich Kohlmeier und Rebekka K., geb. D., aus Müden, Anny Beckord, geb. D., aus Niederstöcken, Hermann D., Altenteiler, Schneeheide, Marie Fuhrhop, geb. D., und Hermann Fuhrhop aus Schneeheide, Heinrich Wolters und Frau Anna W., geb. D.*, aus Bockhorn, Wilhelm D.* und Frau Mariechen D. aus Langenbeck, Leni Mojen, geb. D.*, aus Harburg, Luise D. aus Hermannsburg, Karl Helenbold aus Hermannsburg, Hermann D.* und Emma D. aus Müden (Örtze), Mimi Kohlmeyer, geb. D., aus Feuerschützenbostel, Olga D. aus Diesten, Minna D. aus Müden, Emma v. Hörsten aus Walsrode, Heinrich D. und Frau Johanne D. aus Beetenbrück, Fritz D.* und Frau Erna D.* aus Düşhorn, Heinrich D.* und Frau

Anna D.* aus Bockhorn, Heinrich Brömbort und Frau Meta, geb. D., aus Bockhorn, Georg D. und Frau Elise D., aus Müden, Wilhelm Hiestermann und Frau Wilhelmine, geb. D., aus Müden, Heinrich D. aus Celle, Heinrich D.* und Frau Marie* aus Wohlde.

¹⁾ Die mit * bezeichneten Personen nahmen an allen vier Familientagen teil.

Der Schwiegersohn von Frau Hauptlehrer Marie Ossenkop, geb. Dageförde, aus Hildesheim, hatte durch Vermittlung des Bürgermeisters Heinrich Dageförde eine große – in Form eines Halbkreises angelegte – Stammtafel mit den Namen aller erforschten und lebenden Dageförde, nach Abstammung und Familien geordnet, ausgehängt, die viel beachtet und studiert wurde. Diese Geschlechtstafel kann man für 12 M erhalten; das zu diesem Zweck besonders hergerichtete Papier kostet allein schon 7 M. Ich kann den Erwerb dieser Sippentafel des Dagefördegeschlechtes warm empfehlen. Sie ist mit viel Mühe und großem Fleiß hergestellt.

Hierauf setzte der gemütliche Teil mit einer gemeinsamen Kaffeetafel ein. Dabei sorgten Fräulein Mariechen Dageförde aus Ahlden durch ihr feines, ausdrucksvolles Geigenspiel von Musikstücken (Bach, Händel, Schubert) im Verein mit der kunstvollendeten Begleitung auf dem Klavier durch Herrn Lehrer und Organist Meincken aus Hermannsburg für Unterhaltung und musikalischen Genuß. Herr Lehrer Meincken stellte auf meine Bitte sein mir empfohlenes Können in entgegenkommender Weise in den Dienst unserer Sache, dafür: herzlichen Dank!

Schließlich kam in den Abendstunden auch noch die Jugend zu ihrem Recht. Die meisten Teilnehmer blieben bis nach Mitternacht in reger Unterhaltung und Kurzweil beieinander. Allen eilten die Stunden zu früh dahin.

Der Dageförde-Familienverband hat in der Zeit seines zehnjährigen Bestehens alle Dageförde einander näher gebracht, so daß sie sich als eine in Liebe verbundene große Familie fühlen. Oft hört man beim Abschied diese Worte: „Es wird immer schöner, je mehr wir uns gegenseitig kennen lernen; ich komme in 3 Jahren gewiß wieder.“

Als nächster Tagungsort ist für 1938 Soltau in Aussicht genommen und tags zuvor ein „Herdfeuerfest“ im alten Heidebauernhause des Heidemuseums in Wilsede geplant.

Zur Vervollständigung des „Dageförde-Familienarchivs“ bitte ich um Zusendung guter Photographien von allen verheirateten Dageförden und ihren Frauen, wie Dageförde-Töchtern und ihren Männern. Auch Familienbilder erfüllen sehr den Zweck. Stammtafel-Nr., Name und Ort schreibt bitte auf die Rückseite.

Vom alten von Dageförde-Geschlecht in Wathlingen. 1330 – 1616.

Fortsetzung aus Ergänzung Nr. 5.¹⁾

Nach den Urkunden zu urteilen, waren Harneyde und jedenfalls dessen Sohn Daniel v. Dagevorde hartnäckige und gefürchtete Ritter, die sehr auf die Erlangung neuer Güter bedacht waren. Die Vermehrung ihres Besitzes an Bauernhöfen und

Zehnten im 15. Jahrhundert ist erstaunlich, so daß sie zu den begütertsten Familien des Lüneburger Landes gehörten. Sie hatten ihre grundherrlichen Rechte bis in die Vogteien Winsen-Luhe, Pattensen, Garlstorf, Lüchow, Amelinghausen, Knesebeck und Meinersen ausgedehnt, selbst in der Herrschaft des Grafen v. Schaumburg besaßen sie Burghöfe in Lauenau und Münder.

Hinrich, Otto und Lambert v. Dagevorde, Brüder des Abtes Werner vom St. Michaeliskloster in Lüneburg, wohnten 1476 auf ihrem Gut in Wathlingen. Auch sie sahen sehr auf Erweiterung ihrer Güter und Erhöhung ihrer Einkünfte. Doch im Ort Wathlingen hatten sie bis dahin nur einen adeligen Hof und 4 Kotten in Besitz. Aber im Jahre 1479 kauften sie „für 800 gute, vollwichtige rheinische Gulden“ von den Gebrüdern v. Langlingen 6 Höfe und 6 Kotten, mit allem Zubehör in Dorf, Feld, Wiese, Wasser und Weide.

Damit war das Gut derer v. Dageförde vor denen v. Offensen und v. Wathlingen das größte im Dorf geworden.

Das sorgsam von dem Ritter Hinrich v. Dageförde aufgestellte „Reygister“^{*} von 1480 gibt davon Zeugnis.

¹⁾ Literatur: Proße, Wathlingen.

Das Register des Herrn von Dageförde 1480: Hinrick van Dageförde.

Dyd is unser van Dageforde Reygister, dar unse Ervegud inne steyd, und van wat Heren wy de to lehen hebben, unde wer van unser gut heft wedder to lehen, und hier schal me nicht in scriven pandgud, sunder Ervegud.

Wer et sake, da wy van Dageforde delen, van notsaken wegen delen mössten, des ick doch nicht enrade, so schole gy likewol in eynen sampde lehne blyven, so dat allewege de edelste van unsen schlechte de godere entfange van allen heren, wur wy lehgut aff hebben, und ock schal der edelste belehnen denjennen, de lehgud van uns hebben. Wat dar aff kumpt van gelde, dat scholen se samptliken delen, wat dat ok kostet van de heren to entfangende, dar scholen se ok van allen parten wedder to leggen na antaln der goder.“ usw.

Das Geschlecht v. Dageförde hatte sehr ausgedehnten Zehntbesitz, ja sogar eine Anzahl Dorfzehnten als eigene Lehen, weil ihnen neben Bauerngut auch Zehnten vom „Hartoghe von Luneborch, de Bischuppe von Hildensen, von Verden, Mynden und de Greve von Schomburg“ gegeben wurden.

Otto v. Dageförde-Stiftung an die Kirche. *)

„Hebbe ick Otto van Dageförde to eyner ewigen Memorien negedehalven Gulden geven edder de wische, dede heth dat olde roth, achter dem Obbernshagen to der Capellen to sunte Marien Magdalenen, to Depenouw, so dat de sulften Olderlude der Capellen und ore Nakomelinge alle jarliks dar van holden laten vor my unde myner Hußfrouwen sele, myner elderen, myner brodern, myner Kinth und alle, die uth unsem schlechte verstorven synt, und vor alle Christen gebe. (Jetzt werden die Gebetstage im Jahr bestimmt.) . . . Ok, schall de sulfste Kerkher unde syne Nakomelinge alle Sonndage und in der Kerkwinge to sunte Marien Magdalenen bidden vor Heren Lamberde Werner und Otten und ore Hußfrouwen unde vor dejene, da uth deme schlechte verstorven syn, weiß dar mehr boven is, dat schall komen an de nuth der Capellen Marien Magdalenen. Weret sake, dat se de wisch vorkofften und dat gelt hoger beleyden, edder wy van Dageforde on dat gelt geven, so schullen se alle Jar dem Kerkheren geven 2 Schillinge Lüb. to Denkegelde.“

* Gutsarchiv in Wathlingen, Dageförde-„Reygister“.

Die Brüder Hinrich, Otto und Lambert v. Dageförde liehen 1479 dem Otto Grote in Stillhorn (Wilhelmsburg) auf 6 Jahre 1200 rheinische Gulden. Der Grote verpfändete ihnen dafür sein Schloß mit sämtlichem Besitz in Wilhelmsburg.²⁾

Jasper v. Uetze, Hartwigs Sohn, und dessen Frau Margarete haben 1482 den Dorfzehnten mit Einwilligung des Bischofs Bartold zu Hildesheim an Heinrich, Otto und Lambert v. Dageforde³⁾ für 1000 Gulden verkauft. Die Gebrüder v. Dageforde siegeln 1486.⁴⁾ Hinrich v. Dageforde ist 1487 herzoglicher Rat.⁵⁾ Die 3 Gebrüder v. Dageforde werden im Feldlager zu Warnemünde vom Herzog Johann v. Sachsen-Lauenburg mit der Hograbschaft über etliche Dörfer im **Qo** Ramstede und mit anderen dazugehörigen Gütern belehnt, und geloben, ihm dafür Kriegsdienste zu leisten.⁶⁾ Im Jahre 1493 werden die drei Gebrüder zuletzt in einer Urkunde zusammen genannt. 1494 am 4. August errichtete Otto v. Dageforde's Witwe, Ilse, ihr Testament. 1506 war Hinrichs Sohn Hinrick v. Dageforde Drost in Burgdorf.⁷⁾ Aus dem 16. Jahrhundert sind uns nach der „Geschichte der Dageforde“ noch viele Urkunden dieses Geschlechtes erhalten.

²⁾ Dageförde, „Geschichte der Dageförde“.

³⁾ ebenda.

⁴⁾ ebenda, J. 528.

⁵⁾ Urkunde im Besitz B. Dageförde.

⁶⁾ S. IX 84, 7.

⁷⁾ s. „Geschichte der Dageförde“.

Auszug aus dem Gutsherrn-Güterregister der Dageförde-Schwertlinie zu Wathlingen von 1480

Originaltext der Urkunde:

„Hinrick van Dageförde.“

Dyd is unser van Dageforde Reygister, dar unse Ervegud inne steyd, und van wat Heren wy de to lehen hebben, unde wer van unser gut heft wedder to lehen, und hier schal me nicht in scriven pandgud, sunder Ervegud.

Wer et sake, dat wy van Dageforde delen, van notsaken wegen delen mössten, des ick doch nicht enrade, so schole gy likewol in eynen sampde lehne blyven, so dat allewege de edelste van unsen schlechte de godere entfange van allen heren, wur wy lehgud aff hebben, und ock schal der edelste belehnen denjennen, de lehgud van uns hebben. Wat dar aff kumpt van gelde, dat scholen se samptliken delen, wat dat ok kostet van de heren to entfangende, dar scholen se ok van allen parten wedder to leggen na antaln der goder. usw.

Frei übersetzt:

Dieses ist unser von Dageförde-Register, darin unser Erbgut steht und von welchen Herren wir es zu Lehen haben, und welche von unserem Gut wieder zu Lehen haben und hier soll mir nicht „Pfandgut“ geschrieben werden, sondern Erbgut.

Wer da sagt, daß wir Dageförde teilen, aus Not teilen müßten, das ich doch nicht anrate, so sollen die Gesamtgüter gleichwohl in einem Gesamtlehen bleiben, so daß allemal der Älteste von unserem Geschlechte die Güter von allen Herren empfangen, von denen wir Lehngut haben, und auch soll der Älteste diejenigen belehnen, die Lehngut von uns haben. Was daraus an Geld aufkommt, das sollen sämtliche teilen. Was das Empfangen von den Herren kostet, das sollen auch alle Parteien wieder zusammenlegen zur Anzahlung für die Güter. Auch haben wir geistliche Güter zu Lehen, die soll allwege der älteste Dageförde verlehen, ohne wenn wir geteilt haben, wie sich das nach den Linien gehört und welcher **korenen** Partei das gehört, die sollen den ältesten Dageförde bitten, daß er denjenigen möge belehnen, der das haben will und soll es ihm nicht verweigern.

Wäre auch möglich, daß euch sämtliche Güter, insbesondere als Erbgut, abgesprochen würden, denen sollt ihr von Stund an meine Briefe zeigen, auch sollt ihr euch widersetzen mit Kraft und Entrüstung und mit den Lehnsbriefen, die ihr von euren Herren (Fürsten und Bischöfen) habt, von denen die Lehen ausgehen.

Item es wahr würde, daß wir dazu gedrungen würden, daß ihr es tun müßtet, so zeigt euch die Briefe über das betreffende Gut, über das ihr angesprochen werdet, und keine weiteren Briefe. Item bewahret eure Sachen.

Ich rate nicht an, daß sie selbst in Zeiten der Not euch gleichgiltig sind und unsere besiegelten Briefe teilet, sondern sie sämtlich zu Wienhausen (in Klosterkellergewölben) in unseren Kisten lasset, und dazu sind zwei Schlüssel, von denen jeder einen haben

soll, daß sie zusammen dabei gehen, so daß sie besser verwahret werden. Item rate ich euch, daß es euch so hart nicht angehe, euer Erbe zu verkaufen, darüber steht die kommende Zeit. Drängt euch die Not, so versetzt und kauft wieder, daß es besser wird.

Vom Herzog zu Lüneburg als Lehen

Item haben wir den „Meyerhoff to Mellingdorpe“ (Mellendorf), den Hennecke Tetzl zu Lehen hat und Geld gibt. Derselbe ist auch verpflichtet, unsere Schweine in seinem Hofe zu hegen, die wir in den „Bredelinge“- (Brelingener) Wald zu treiben pflegen. Wir haben zwei Schock Schweine und zwei Bären auf dem „Bredelinger-Wald“ alle Jahr in voller Mast. Ein Schock Schweine und einen Bären zur halben Mast haben wir von unserm Herrn zu Lehen.

Originaltext der Urkunde:

Item hebben wy dat Dorpp tom Dageforde myt aller rechtliched.

Item Hennecke darsulvest giff to tynse 27 Schilling, 2 Honere, eyn Hoffswyn unde den **Deynst**.

Item Hans darsulvest giff to tynse 27 Schilling, 2 Honere unde eyn Hoffswyn unde Denst.

Item hebben wy darsulvest den Tegeden, Korntegeden unde smalen Tegeden.

Item hebben wy eynen Hoff to Dudensen unde giff to tynse 5 Mark, 4 Schilling, 2 Honern unde Denst.

Item hebben wy eynen hoff to Reddinge, dede gift, des Jahrs eyn Punt, 2 rockhonere unde Denst und eyn Hoffswyn.

Item hebben wy eynen Meygerhoff to Markeborstel vor Witzendorpe unde giff to tynse vifftehalve mark **lūb.**, 2 Honer unde Denst, eyn Hoffswyn.

Item hebben wy eynen Hoff to Hotzinge, dar Hinrick uppe wont unde giff to tynse 2 Punt, 2 rockhoner unde den Denst.

Item hebben wy darsulvest noch eynen hoff, dar Hans uppe wont, unde giff to tynse 2 Punt, 2 Honere und den Denst.

Item hebben wy eynen Hoff to Harmensborch unde giff to tynse 3 Mark, 2 Honere unde Denst.

Item hebben wy darsylvest eynen koten und giff to tynse 8 Schilling, 1 Hon unde Denst.

Item hebben wy to Oldendorpe eynen hoff unde giff to tynse 24 Schilling, 1 Hoffswyn, 2 Honere unde 14 Himpten Haveren unde Denst.

Item hebben wy eynen hoff to der Luithorst (Lindhorst), de gift to tynse 2 Punt, 2 Honere unde den Denst.

Lehen vom Graf van Schomborch

Item hebben wy in dem Dorppe to Amelhusen (Amelinghausen), den Fededen, dat kercklehn darsulves.

Item den **mygerhoff** darsulvest und giff to tynse 3 ½ Mark, 1 rockhon unde den Denst.

Item hebben wy noch eynen hoff, dar de Smet uppe wont unde giff to tynse van dem hove und van eyner wosten koten 28 Schilling, eyn rockhon unde den Denst.

Item hebben wy noch eynen hoff darsulves, dar Symon Beckmann uppe wont und giff to tynse 14 Schilling, eyn rockhon unde Denst.

Bauerngüter unter Dageförde- Gutsherrschaft

Höfe = H., Kotten = K., Dorfzehnten = Dzt.

Lehen vom

Herzog zu Lüneburg:	75 H.	24 K.	13 Dzt.
Herzog zu Braunschweig-Lüneburg:	3 H.	8 K.	1 Dzt.
Bischof zu Hildesheim:	6 H.		3 Dzt.
Bischof zu Minden:	3 H.	1 K.	1 Dzt.
Bischof zu Verden:	4 H.		
Grafen von Schaumburg:	<u>13 H.</u>	<u>7 K.</u>	<u>7 Dzt.</u>
Insgesamt:	104 H.	40 K.	25 Dzt.

Nicht eingerechnet 2 Güter, sonstige Grundliegenschaften, Rechte und Hofzehnten.

Das Original befindet sich im Gutsarchiv zu Wathlingen. Eine vollständige Abschrift besitzt das „Dageförde-Heideverzeichnis“ in Harburg-Wilhelmsburg Nord 5 und erteilt daraus gegen Unkostengebühr jede Auskunft.

Der Familientag der Dageförde in Soltau

Von B. Dageförde

Wir haben unseren 5. Familientag am 12. Juni 1938 bei herrlichem Wetter in Soltau (Hotel „Stadt Bremen“) gefeiert. – Der Ort Soltau lag im früheren Gau „Loinga“. Ursprünglich war Soltau ein Hof mit großem Zubehör. **Adved**, die Mutter des mächtigen Kriegshelden Bardo, gab diesen curtem Salta dem Herzog Heinrich, dem Bogler (gestorben 936), zu eigen. Sein Sohn Otto der Große schenkte ihn 937 dem Stift Quedlinburg. Die Aebtissin Adelheid II. dieses Stiftes übertrug die Schutzvogtei über diesen Ort (villam Saltowe) dem Herzog Magnus von Sachsen. Hernach gehörte Soltau dem Bistum Verden. Im Jahre 1479 kam die Acht Soltau mit aller Hoheit und Botmäßigkeit für 2700 Mark Lübisch käuflich an den Herzog Heinrich den Jüngeren zu Lüneburg. (Manecke Topographie.) Soltau ist noch heute die Stadt der „Heidmark“ in den Lüneburger Landen.

Die „Geschichte der Dageförde“ ist in der Hauptsache von 1895 bis 1914 erforscht. Als der Weltkrieg ausbrach, waren die Forschungsergebnisse größtenteils schriftlich festgelegt. Es kam mir darauf an, die unter Aufwand von viel Zeit, Mühe, Forscherarbeit und Kosten erzielten Ergebnisse der Nachwelt zu sichern. Das war am besten durch Drucklegung und Verteilung der Bücher unter die Dageförde zu erreichen.

Der Gesamtvorstand hielt seine Vorbesprechung am Vormittag. Ueber 100 Teilnehmer fanden sich ein. – Der Vorsitzende eröffnete nach 1 Uhr die Tagung mit einer Begrüßungsansprache.

Wohl ist die „Geschichte der Dageförde“ im Jahre 1915 erschienen. Aber die Gründung eines „Dageförde-Familienverbandes“ mochte ich in der traurigen Kriegs- und ersten Nachkriegszeit nicht anregen. Erst am 3. Oktober 1925 wurde er ins Leben gerufen. Vor 10 Jahren tagten wir in Dageförde und Bergen. Heute hat sich die Lage Deutschlands von Grund aus in das gerade Gegenteil gekehrt. Wir alle haben jetzt guten

Mut und sind mit frohem Sinn nach hier gekommen. So wollen wir in Freude und Zufriedenheit unsere heutige 5. Tagung begehen, zu der ich euch herzlich willkommen heiße. – Zu unserer großen Freude weilt unser 91jähriger Alters-Ehrevorsitzende Louis Dageförde aus Ahlden wieder in großer Frische unter uns. Treu hat er alle Tagungen besucht und mit der Tat sein Interesse bezeugt, so daß ich ihn besonders herzlich begrüße! – Hermann Dageförde, Magistrat-Schulrat a. D in Berlin, jetzt wohnhaft in **Alikvakow** (Pommern), der vor 10 Jahren in Bergen unter uns weilte und durch seine Tischrede noch in aller Erinnerung ist, konnte nicht kommen, weil er schwer herzleidend ist. Seine warm empfundenen Worte im Brief las der Vorsitzende vor, und sendet der Familienverband ihm herzliche Grüße und Wünsche zur Gesundung. – Auch die sonst eingegangenen Grüße und Wünsche für guten Verlauf unserer Tagung wurden verlesen und erwidert die Versammlung die herzlichen Grüße.

Hiernach gedachten die Tagungsteilnehmer aller in der Zeit vom letzten Familientag bis heute verstorbenen Mitglieder der Dageförde-Sippe durch Erheben von den Sitzen.

Aus gegebener Veranlassung habe ich nochmals nach den drei Frauen des „Cord Hinrich Dageförde“ geforscht und dabei im Staatsarchiv Hannover unter Ha. 72 Bergen I A. 1, 1778 – 1810 die nachstehende Urkunde gefunden, die ich im Original bekanntgebe:

„Actum Hermannsburg den 15. Decbr. 1778. Erschien der Guhts Mann und Vollmeyer derer Herren Gevettern von Stoffhorst Hochwolgeb. Carsten Reinecke zum Huxsal, in Beistand Peter Brinckmann alda, wie auch Peter Moyelcke und Christoph Lange von Oldendorff an einem, imgleichen Cord Hinrich Dagevördt als Bräutigam mit seinem Vater Johann Cord, und Hans Hinrich Fellersmann von Davörde, an andern Theile, und brachte Carsten Reinecke vor, daß

er gern (? – Lücke/Abriss) seine Tochter Catharina Dorothea an vorbe (? – Lücke/Abriss) Cord Hinrich Davörde zu verheirathen, und hätte derselben, in Gegenwart vorbenannten Zeugens Persohnen, mitzugeben versprochen: 30 Rthlr., 5 Rinder, 5 Schweine, 5 Malter Korn, halb ein halb ander, und 20 Schaafe, mit Bitte hierinnen guhtsherrschaftlich zu willigen, welchen Ansuchen dann in Vollmacht derer Herren von Staffhorst hiermit habe verrichten wollen. Geschehen wie oben.

(L. S.) Hinrich Lehemann Hografe, Verwalter Hochadeligen Gühter, alhier.

Unter der Einschränkung, daß das Ausgelobte längstens binnen 8 Jahren völlig berichtet und abgetragen werde, und daher nach Ablauf dieser Zeit kein jus agendi mehr statt habe, wird Amts wegen diese Auslobung genehmiget und bestätigt, und ist dem Ehestiftungs Buche inseriret worden.

Bergen den 22 Decbr. 1778."

Auf Empfehlung des Gesamtvorstandes wurde die Beschaffung von Familienchroniken für alle Dageförde mit der Forschung und dem Schrifttum des „Dageförde-Heidearchivs“ durch den Vorsitzenden Konrektor a. D. B. Dageförde beschlossen.

Auch die Ergänzung und den Erwerb des „Dageförde-Heidearchivs“ durch den Familienverband in der Art der ausgestellten Gegenstände wurde einstimmig gutgeheißen.

Nach Erledigung anderer interner Angelegenheiten erzählte Heinrich Dageförde aus Oldenstadt bei Uelzen, früher in Hasselhorst, in sehr anschaulicher und temperamentvoller Weise die Erlebnisse seiner Umsiedlung von Hasselhorst nach Oldenstadt. Er schilderte, wie die Bewohner erst ganz allmählich die Tatsache der Errichtung des großen Heideschießplatzes bei Bergen erfuhren und dagegen persönlich bei den

Behörden vorstellig werden wollten. Aber sie fanden keinen, der sie anhörte. In Ebstorf und Oldenstadt siedelten je 12 oder 13 Landsleute aus dem Kirchspiel Bergen. Schwer, ja sehr schwer ist der Anfang der Siedler, doch sie sehen ein Vorwärtskommen und blicken daher vertrauensvoll in die Zukunft.

Um 15 Uhr fand das gemeinsame Essen statt, wobei Tischreden gehalten wurden. Bald nach Aufhebung der Tafel wurde Dank der Bemühungen von Grete und Heinrich Dageförde aus Ahlden (Aller) zum ersten Male ein plattdeutsches Bühnenstück aufgeführt. Die Rollen waren gut verteilt. Alle spielten mit ganzer Hingabe. Den Darstellern spreche ich herzlichen Dank für ihr uneigennütziges Mitwirken zur Verschönerung unseres Familientages aus. Die Sache hat so angesprochen, daß wir fortan die Aufführung eines heimatlichen Bühnenstückes auf jeder Tagung erstreben wollen.

Im Jahre 1907 stattete ich das von mir errichtete „Heidemuseum Wilsede“ mit über 1600 Gegenständen meiner Sammlung aus. Aus meinem „Dageförde-Heidearchiv“ habe ich schon jetzt viele Dorf-, Hof- und Familiengeschichten erforscht und geschrieben. Nicht minder eifrig trug ich Dageförde-Gegenstände, -Bilder, -Akten und Schrifttum für mein „Dageförde-Familienarchiv“ zusammen. Aus dem letzteren veranstaltete ich bei Gelegenheit dieser Familientagung mit etwa 150 Einzelstücken eine Ausstellung, die so guten Anklang fand, daß sie künftig auf jeder Tagung stattfinden soll.

Auch der gesellige Teil der Tagung war äußerst gemütlich. Jeder verließ die Zusammenkunft voll befriedigt und wird lange im Innern davon zehren.

Unsere Aufnahme und Verpflegung im Hotel „Stadt Bremen“ war vorzüglich. Die nächste Tagung 1941 ist in Celle. Aber Soltau ist der zentralgelegenste Ort für eine Zusammenkunft unseres Familienverbandes und soll künftig unsere Hauptversammlungsstätte bleiben.

Bericht über die Dageförde-Familientagung

(Fortsetzung)

Von B. Dageförde.

Aus dem Bericht meines Forschers im Staatsarchiv Hannover am 18. Februar 1938:

Die Ehestiftungen habe ich von 1731 bis 1798 durchgesehen. Es ist nur eine Akte „Dageförde-Reineke“ vorhanden. (Siehe Original im ersten Teil des Tagungsberichtes.) Die Kaufverträge des früheren Amtes Bergen habe ich von 1835 bis 1844 einschließlich durchgesehen. Ein Hofverkaufvertrag Dageförde-Fellersmann ist in dieser Zeit nicht vorhanden. (Er ist aber 1840 bestimmt abgeschlossen.) Genaue Einzelheiten werden wir über beide Punkte wohl nie erfahren, da auch im Archiv des früheren Gutsherrn in Wathlingen keine diesbezüglichen Akten vorhanden sind.

Um das bisher erschienene Schrifttum des „Dageförde-Familienverbandes“ geordnet zusammenzuhalten, ist ein Einheften desselben in eine starke **Chronikmappe mit Holzrücken** empfehlenswert. Diese Drucke sind unter „Sippengeschichte“ einzuordnen. Der Wert einer solchen vorgesehenen Mappe mit Inhalt beträgt für die Mitglieder 6 RM und wird aus den Beiträgen bezahlt.

Der **Mitgliedsbeitrag** ist durch Beschluß der Vollversammlung auf jährlich 3,- RM festgesetzt. Jedes Mitglied haftet nach vorherigem Empfang einer obigen Chronikmappe mit Inhalt persönlich für Begleichung des Restbetrages, falls er innerhalb der nächsten 6 Jahre seine jährlichen Beiträge nicht zahlt

oder seine Mitgliedschaft vor Ablauf dieser Zeit aufhebt. – Eine verheiratete Dageförde-Tochter zahlt mit ihrem Ehemann als Mitglied 1,- RM jährlichen Beitrag zur Mitdeckung der Unkosten für Familientage und Druckschrifttum des Familienverbandes. Wer noch eine vorgesehene Chronikmappe mit Inhalt haben will, entrichtet für 6 Jahre je 1,- RM mehr, also dann zusammen jährlich 2,- RM Beitrag.

Alle Dageförde, die in den letzten Jahren selbständig geworden sind und ihren Unterhalt verdienen, werden gebeten, sich zur Aufnahme in den Familienverband melden zu wollen, ebenso die Dageförde-Töchter mit ihren Ehemännern, wie auch sonstige selbständige im Staatsdienst befindliche Dageförde-Töchter. Ich bitte um Angabe genauer Adressen von solchen 20 und mehr Dageförden.

Über die von dem Dageförde-Familienverband mit der Zeit zu erwerbenden Gegenstände aus meiner „**Familienarchiv-Sammlung**“ werden durch Beschluss der Vollversammlung 2 Inhaltsverzeichnisse geführt. Der Verbandsvorsitzende hält das eine auf dem Laufenden und das zweite ein anderes Vorstandsmitglied, das nicht mit dem Vorsitzenden nahverwandt ist. Ein drittes Verzeichnis liegt bei jeder Tagung öffentlich auf den Ausstellungstischen aus.

Der jeweilige Verbandsvorsitzende verwahrt und pflegt die „Dageförde-Archivsammlung“ und bringt sie auf Kosten des Verbandes auf jeder Familientagung zur Ausstellung.

Der Vorsitzende hat die noch vorhandenen **Drucke der Ergänzungen** an Diedrich D. in Diesten, Ernst D. in Bergen, Heinrich D. in Goslar gesandt und sind dort zu erhalten.

Besonders ist mit der Zeit die „**Familienbilder-Sammlung**“ von den Mitgliedern auszubauen. Die Bilder sind nach Stammtafeln in Chronikmappen zu ordnen. Es ist Ehrensache der Mitglieder jeder Stammtafel, gute Bilder, hauptsächlich erst von bereits verstorbenen Dageförde-Angehörigen, beim Vorsitzenden einzureichen.

Jedes Mitglied erhält mit der Zusendung dieses Berichtes **2 Stammtafelblätter**, eins ist für die Familie des Mannes und das andere für die Familie der Frau auszufertigen. Man beginne mit den Angaben über die Großeltern, sodann werden die über die Eltern und zuletzt die über sich selber eingetragen. Die Rufnamen sind zu unterstreichen. Auch die Vordrucke über die Kinder jedes Ehepaars sind stets nach Möglichkeit mit auszufüllen. – Diese Blätter gelten als Unterlagen für die Ausstellung der eigenen Ahnen- und Stammtafeln. Nach den ausgeführten Eintragungen sende man die Blätter baldmöglichst an den Verbandsvorsitzenden zurück.

Auf der Familientagung in Soltau waren am 12. Juni 1938 anwesend:

(D = Dageförde, J = Jahre alt)

Dietrich D., 64 J., Pensionär, **Hamburg-Harburg**, Bremerstr. 46
Bodo D., 42 J., Kaufmann, **Hamburg**, Klosterstern 5
Bernh. D., 72 J., Konrekt. A. D., **Hmb.-Wilhelmsburg**, Fahrstr. 69
Elisabeth D., 70 J., Ehefrau, **Hamburg-Wilhelmsburg**
Wilhelm D., 52 J., Abbauer, **Bergen**, Kreis Celle
Anna D., 48 J., Ehefrau, **Bergen**, Kreis Celle
Wilhelm D., 18 J., Zimmerer, **Bergen**, Kreis Celle
Heinrich D., 58 J., Abbauer, **Wohlde**, Kreis Celle
Marie D., 54 J., Ehefrau, **Wohlde**, Kreis Celle
Erna D., 17 J., Haustochter, **Wohlde**, Kreis Celle
Marie D., 25 J., Haustochter, **Wohlde**, Kreis Celle
Wilhelm D., 21 J., Maler, **Wohlde**, Kreis Celle
Heinrich D., 27 J., Haussohn, **Wohlde**, Kreis Celle
Otto D., 46 J.,, **Bergen**, Kreis Celle
Marie D., 46 J., Ehefrau, **Bergen**, Kreis Celle
Alma D., 16 J., Tochter, **Bergen**, Kreis Celle
Otto D., 13 J., Sohn, **Bergen**, Kreis Celle
Ernst D., 52 J., Abbauer, **Bergen**, Kreis Celle
Heinrich D., 29 J., Stud.-Ass., **Hermannsburg**, über Unterlüß
Martha D., 63 J., Witwe, **Hermannsburg**, über Unterlüß
Dietrich D., 34 J., Landwirt, **Diesten**, über Celle
Olga D., 30 J., Ehefrau, **Diesten**, über Celle
Louis D., 90 J., Altenteiler, **Ahlden-Aller**
Heinrich D., 50 J., Malermeister, **Ahlden-Aller**
Grete D., 40 J., Ehefrau, **Ahlden-Aller**
Wilhelm D., 16 J., Sohn, **Ahlden-Aller**
Marie D., 54 J., Diakonisse, **Hannover**, Taubenstr.
Albert D., 31 J., Weichenwärter, **Scheuen**, über Celle
Erna D., 24 J., Ehefrau, **Scheuen**, über Celle
Wilhelm D., 30 J., Vertreter, **Hamburg-Langenbeck**
Mariechen D., 27 J., Ehefrau, **Hamburg-Langenbeck**
Adolf D., 3 J., Sohn, **Hamburg-Langenbeck**
Leni Mojen, geb. D., 32 J., Ehefrau, **Hamburg-Harburg 1**
Willi Mojen, 36 J., Klempnermeister, **Hamburg-Harburg 1**
Erna D., 31 J., Ehefrau, **Hamburg-Harburg 1**
Hugo D., 36 J., **Hamburg-Harburg 1**
Heinrich D., 56 J., Bauer, **Oldenstadt**, über Uelzen
Sophie D., 52 J., Ehefrau, **Oldenstadt**, über Uelzen
Fritz D., 54 J., Abbauer, **Bleckmar**, über Soltau
Marie D., 47 J., Ehefrau, **Bleckmar**, über Soltau
Dietrich D., 38 J., Schlosser, **Hamburg-Harburg 1**
Mathilde D., 32 J., Ehefrau, **Hamburg-Harburg 1**
Cord D., 3 J., Sohn, **Hamburg-Harburg 1**
Anna Bensemann, geb. D., 65 J., **Krelingen**
Anna Bensemann, 36 J., Tochter, **Krelingen**
Heinrich D., 70 J., Bauer, **Bockhorn**, über Walsrode
Anna D., 64 J., Ehefrau, **Bockhorn**, über Walsrode
Heinrich Bröenhorst, 35 J., Kaufmann, **Bockhorn**, über Walsrode
Meta Bröenhorst, geb. D., 28 J., Ehefrau, **Bockhorn**, über "
Walter Moritz, Pastor, **Meinerdingen**, über Walsrode
Martha Moritz, 28 J., Ehefrau, **Meinerdingen**, über Walsrode
Kurt Moritz, Student, **Radbruch**